

## HINTERGRUND

## Vom Riesenskandal zum Rohrkrepierer?

Die Experten von McKinsey waren sich sicher: Airbus würde die Probleme bei der Produktion der A380 in den Griff bekommen. Die Kunden würden das weltgrösste Verkehrsflugzeug pünktlich bekommen können.

Mit ihrer Einschätzung lagen die Unternehmensberater im März 2006 zwar gründlich daneben. Doch ihr Rat ist für den EADS-Konzern und seine Manager Gold wert. Denn er soll beweisen, dass das Ausmass der A380-Probleme damals nicht erkennbar war. Das würde bedeuten: Freispruch für alle Beschuldigten im EADS-Insiderskandal.

In Insiderverfahren ist der Weg vom Riesenskandal zum Rohrkrepierer nie sehr weit. Ob es im Fall von EADS so weit kommt, ist offen. Das Thema ist höchst komplex.

McKinsey hatte dem damaligen deutschen Airbus-Chef Gustav Humbert und dem französischen A380-Programmchef Charles Champion regelmässig Bericht erstattet. Aber die Manager haben sich bei der Bewertung der Fertigungsprobleme nicht nur auf die externen Prüfer verlassen. Der Verdacht, Insider hätten mächtig Kasse gemacht und die Märkte erst über das A380-Desaster informiert, nachdem sie ihre Millionen eingestrichen hatten, musste sich aufdrängen.

Natürlich haben die Techniker und Manager damals im Konzern über die Probleme beim Super-Airbus diskutiert. Wenn dann aber gleich 1200 Manager von Airbus und der Konzernmutter EADS Aktien verkaufen, erregt das Verdacht.

Ausserdem stiessen auch die Grossaktionäre Daimler und Lagardère damals Aktien ab und machten einen Milliarden Gewinn. Den Schaden trugen die Käufer der Aktien, die noch glaubten, die A380 würde zum «Goldesel».

Der «Insiderskandal» erfasste das ganze Topmanagement und brachte den von einem deutsch-französischen Machtkampf gezeichneten Konzern kräftig ins Schlingern. Aber auch ein starker und gut begründeter Verdacht muss nicht stimmen. Was wussten die Manager wirklich und mit welcher Börsenreaktion mussten sie rechnen? Im Mai hatte EADS schon eine Überprüfung des A380-Zeitplans angekündigt, ohne dass die Aktie abstürzte. Im Juni gab EADS eine Verzögerung um ein halbes Jahr bekannt, und die Aktie verlor sofort mehr als ein Viertel ihres Werts.

Hans-Hermann Nikolei

## TOURISMUSFORUM

## Grippeimpfung für den Bündner Tourismus

Nun ist sie endlich da, die pandemische Grippe. Als eigentliche Gefahrenherde erweisen sich ausgerechnet das Schweizer Militär und Swissmedic – ganz nach dem Motto: Wer zu spät kommt, den bestraft der Virus. Von vielen noch unbemerkt, steht in Graubünden eine weitere Impfkation vor der Tür: die Bündner Tourismusreform. Diesmal warnt nicht das Bundesamt für Gesundheit, sondern das kantonale Amt für Wirtschaft und Tourismus. Und auch hier besteht die Gefahr, dass der Virus zuschlägt,

Wirtschaft verlassen kann. Alles paletti also? Nicht wirklich. Denn jetzt gehts nicht mehr um die vom Kanton geleisteten Investitionen, sondern um die laufende Finanzierung der Tourismusorganisationen. Alle sind für die Impfung. Der Impfstoff kostet Geld, bezahlen sollen biteschön die andern – oder wenns denn sein muss der Staat.

Regierungspräsident Hansjörg Trachsel startet Ende November die Vernehmlassung zur vorgesehenen Grippeimpfung.

Aufgrund der bekannten politischen Interventionen einiger Parteien wird gemäss Ankündigung der Gesetzesentwurf auch Finanzierungsalternativen zur Kantonalen Tourismusabgabe (KTA) beinhalten. Ich will hier gar nicht mehr auf das Pro und Contra der KTA eingehen. Ob der Impfstoff für den Bündner Tourismus nun KTA heisst oder eine andere Lösung gefunden werden kann – letztlich wichtig ist, dass es überhaupt einen Impfstoff geben wird. Und genau das ist das Problem.

Wenn wir uns nicht bald über die Modalitäten der Finanzierung einigen, dann kommt die Impfung zu spät. Und die Konkurrenz ist gnadenlos. Das Wallis stimmt am nächsten Sonntag über sein neues Tourismusgesetz ab, das Tirol hat seine Finanzierung via Tourismusabgabe schon lange geregelt. Den Gast interessiert das alles nicht. Er geht dorthin, wo ihn ein attraktives Angebot erwartet und er seine Ferien geniessen kann. Bis jetzt hat

sich der Bündner Tourismus bezüglich Tourismusreform in den Schatten des Amtes für Wirtschaft und Tourismus gestellt. Nun ist diese Zeit des bequemen Trittbrettfahrens vorbei. Im Rahmen der Vernehmlassung wird sich der Kanton richtigerweise neutral verhalten und sich nicht zu Varianten der Finanzierung äussern. Er hat

verdankenswerterweise die Tourismusreform aktiv angestossen und Finanzierungsalternativen erarbeitet. Jetzt ist die Tourismusinteressenz gefragt. Der Öffentlichkeit muss klargemacht werden,

wie überlebenswichtig dieses Projekt für den Bündner Tourismus ist. Und der Tourismus muss sich in der Vernehmlassung auch klar zu den Finanzierungsvarianten äussern. Dabei gibt es nur eine Institution, welche hier den Lead übernehmen kann – wenn sie wirklich das ist, was sie auf dem Papier sein möchte: die Interessengemeinschaft Tourismus Graubünden (ITG). Interessanterweise finden sich im Vorstand der ITG nicht nur Vertreter von eigentlichen Tourismusunternehmen, sondern auch aus der Bauwirtschaft – wenigstens in dieser Zusammensetzung wurde also offenbar die vernetzte Bedeutung des Tourismus für den Kanton erkannt. Es ist zu hoffen, dass diese Erkenntnis auch bei der Finanzierung der Tourismusreform nicht vergessen wird. Und vielleicht wäre es sogar an der Zeit, dass die eigentliche Lobbyorganisation des Bündner Tourismus mindestens über eine eigene Home-

page verfügt? Der Bündner Tourismus braucht die Tourismusreform, um international wettbewerbsfähig zu bleiben. Die Strukturen für die grossflächige Impfkation sind aufgebaut. Über den geeigneten Impfstoff wird während der nächstens startenden Vernehmlassung debattiert. Die Regierung wird nachher entscheiden, welcher Impfstoff dem Parlament als geeignet vorgelegt wird. Mit der Impfkation kann dann frühestens 2011 gestartet werden. Bei einem Referendum wohl sogar erst 2012. Wer keine Pandemie im Bündner Tourismus riskieren möchte, tut gut daran, die Realisierung der Tourismusreform nicht weiter zu untergraben. Die Vernehmlassung muss eine Einigung über die Finanzierung bringen und damit den



Reto Küng

„  
Der Virus könnte  
zuschlagen,  
bevor wir  
geimpft sind  
“

„  
Mit der Impfkation  
kann frühestens  
im Jahr 2011  
gestartet werden  
“

Weg für eine Einführung des neuen Tourismusgesetzes ab 2012 machen. Gefordert sind nicht nur alle touristischen Verbände und Unternehmen, sondern insbesondere auch die Politik. Lippenbekenntnisse reichen nicht mehr – gerade im Vorfeld der Regierungsratswahlen im nächsten Jahr!

Reto Küng (44) studierte Betriebswirtschaft an der Universität St. Gallen (HSG) und ist Mitglied der Geschäftsleitung sowie Leiter der Niederlassung Chur der freicom ag für integrierte Kommunikation. Er war Mitinhaber der PR- und Event-Agentur dettofoto in Chur, VR-Präsident der Freizeit Graubünden AG und Tourismusdirektor in Chur.

## Bündner Tagblatt

Verleger: Hanspeter Lebrument.

Publizistischer Direktor: Andrea Masüger.

Redaktionsleitung: Christian Buxhofer (Chefredaktor, cb), Norbert Waser (Stv. Chefredaktor, nw), Susanne Taverna (Produktionschefin, na).

Redaktion: Tamara Defilla (Fotografarin, tam), Gieri Dermont (Aussenredaktion Surselva, de), Denise Erni (dni), Curdin Guidon (Aussenredaktion Mittelbünden, don), Ariane Heyne (hey), Silvia Kessler (ke), Thomas Spinas (ts), Claudio Willi (Wi). Redaktion «Klartext»: Edy Walsler (EW). Redaktion Sport: Hansruedi Camenisch (Leitung, ca), Kristian Kapp (kk), Johannes Kaufmann (jok), Jürg Sigel (js), René Weber (rw). Redaktionelle Mitarbeiter: Juscha Casaulta (jc), Julian Reich (jul), Verena Zimmermann (ziv).

Redaktionsadressen: Bündner Tagblatt, Comercialstrasse 22, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50, Fax 081 255 51 23, E-Mail: redaktion-bt@suedostschweiz.ch. Aussenredaktion Mittelbünden: Telefon 081 630 03 80, Fax 081 651 54 51, Natel 079 795 11 74. Aussenredaktion Surselva: Telefon 081 936 22 66, Fax 081 936 22 65.

Verlag: Südostschweiz Presse und Print AG, Kasernenstrasse 1, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, Fax 081 255 51 10, E-Mail: cmoser@suedostschweiz.ch.

Abo- und Zustellservice: Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@suedostschweiz.ch.

Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen i.S.v. Art. 322 StGB: Südostschweiz Radio AG, Südostschweiz TV AG, Südostschweiz Emotion AG, Südostschweiz Pressevertrieb AG, Südostschweiz Partner AG, ergo use swiss ag.

## Anzeigen

Südostschweiz Publicitas AG, Comercialstrasse 20, 7007 Chur, Telefon 081 255 58 58, Fax 081 255 58 59. Weitere Verkaufsstellen in Arosa, Disentis, Ilanz, Lenzerheide und Thusis.

Erscheint sechsmal wöchentlich

Reichweite «Die Südostschweiz»:  
125 719 Exemplare (WEMF/SW-beglaubigt),  
238 000 Leser (WEMF/SW-beglaubigt).

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte, ist untersagt. Jeder Verstoß wird von der Werbegesellschaft nach Rücksprache mit dem Verlag gerichtlich verfolgt.

## Momentaufnahme



## Schwanensee

Herbstliche Stimmung mit Schwänen, Enten und Möwen im Küssnacher Becken des Vierwaldstättersees mit dem Pilatus.

(Ky)